



Kirchenfenster

SPURENSUCHE



In unserem Leben begegnen wir Menschen, die nach dem Sinn des Lebens suchen und fragen.

Sie kennen in Ihrem Umfeld sicher auch Menschen, die solche Fragen stellen in den verschiedensten Lebenserfahrungen. Es ist gar nicht leicht, darauf eine Antwort zu finden. Und doch, wenn wir gut aufeinander hören, tasten wir uns vorwärts, kommen dem Sinn des Lebens auf die Spur. Eine Frau vom Unterland, die ich in ihrer Krebserkrankung schon länger begleite, sagte mir bei ihrem letzten Telefonanruf: «Sr. Madlen, ich bin ganz verzweifelt. Stell Dir vor, meine Ärztin hat mir gestern bei der Besprechung gesagt: 'Frau B., Sie haben dank der Chemotherapie noch sechs Monate zu leben, machen Sie das Beste aus dieser Zeit.' Das ist doch verrückt, mir so etwas zu sagen. Ich liebe das Leben, und ans Sterben will ich doch nicht denken. Ich habe die Chemo gut überstanden, und nun trotzdem diese erschreckende Nachricht. Ich bin ganz verzweifelt, was soll ich nun machen? Die Kinder wissen noch nichts von dieser Nachricht. Ich musste einfach zuerst mit dir reden.»

Ja, liebe Leserin, lieber Leser, was kann man auf solche Fragen nach dem Sinn des Lebens antworten? Ich bin weiter im Gespräch mit J:

«Liebe J., das ist eine harte und schwere Botschaft der Ärztin. Sie wird aus Erfahrungen mit anderen Kranken die Zeit abschätzen können, doch ob man eine solche Botschaft so knallhart den Patienten sagen kann? Weisst du was, ich wünsche dir, dass du trotz allem jeden Tag geniessen kannst. Und wenn du noch mehr Zeit zum Leben bekommst, freue dich darüber. An was freust du dich in diesen Tagen?»

Jetzt sprudelt es aus dem Herzen der achtzigjährigen Frau: «Ich sitze gerne auf meinem Balkon, gehe mit dem Rollator spazieren, treffe gerne die Nachbarn für einen Schwatz und mache kleine Einkäufe. Die Besuche der Kinder und Enkelkinder sind mir ganz besondere Freuden. Noch kann ich allein wohnen, das ist schön.» «Also hast du noch viele Freuden, die dir guttun.» «Sag, Sr. Madlen, bin ich böse, wenn ich mit Gott schimpfe in dieser Situation, wenn ich plötzlich nichts mehr verstehe?» «Das finde ich eine gute Idee, Gott hört dich und versteht dich, er

wird dir beistehen in dieser schweren Zeit des Abschieds. Manchmal ist er uns nicht so nah, wie wir es gerne hätten, und doch ist er da.» Soweit unser Austausch am Telefon.

Kennen sie die Geschichte von den Spuren im Sand? Ich erzähle sie Ihnen, wie ich sie im Herzen trage: «Ich hatte einen Traum. Ich sah mein Leben im Rückblick, und wie Gott mit mir am Meer spazieren ging. Die Spuren im Sand zeigten die Abdrücke von zwei Fussspuren. Ich fühlte viel Liebe und Geborgenheit durch Gottes Barmherzigkeit. Dann sah ich nur noch eine Spur im Sand, es waren die schwersten Zeiten meines Lebens. Ich fragte Gott: 'Wo bist du in dieser Zeit gewesen? Warum musste ich alleine weitergehen?' 'Mein Kind', antwortete Gott, 'wo du nur eine Spur im Sand siehst, da habe ich dich in Liebe auf den Armen getragen.'

Auch wir suchen die Spuren des Lebens im Rückblick und vertrauen, dass diese Erfahrungen mit Gott und lieben Menschen in der Vergangenheit uns begleiten, auf dem Lebensweg und zu seiner Vollendung. Ich hoffe, Sie spüren den Trost, wenn Gott Sie auf den Armen trägt.

Sr. Madlen Büttler, Dominikanerin Ilanz